

Erscheint
über Sonntag täglich. — Bis
früh 9 Uhr eingehende Anzeigen
kommen in der nächsten Nummer
zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge
für das Börsenblatt sind an die
Redaction — Anzeigen aber
an die Expedition desselben
zu senden.

N° 215.

Eigeninhum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Leipzig, Mittwoch den 17. September.

1879.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler sind aufgenommen worden:

- 9) Gustav Adolph Laeß, Firma: Gerth, Laeß & Co. in Hamburg.
- 10) Carl Woldemar Urban, Firma: Woldemar Urban in Leipzig.
- 11) Gustav Ferdinand Alexander Neumann, Firma: J. Gravenur'sche Buchhandlung (Gustav Neumann) in Neisse.
- 12) Carl Theodor Hugo Engel, Firma: Hugo Engel in Leipzig.
- 13) Wilhelm Peuser, Firma: W. Peuser in Hamburg.
- 14) Caesar Friedrich Fritsch, Firma: Caesar Fritsch in München.
- 15) Friedrich Gustav Hermann Weißbach, Firma: Hermann Weißbach in Weimar.
- 16) Auguste Roth, geb. Winter, Firma: Wilhelm Roth in Wiesbaden.
- 17) Heinrich May, Firma: Hübner & May in Königsberg.
- 18) Heinrich Woldemar Schlimpert, Firma: H. W. Schlimpert in Meißen.
- 19) Paul Emil Carl Howe, Firma: Paul Howe's Buchhandlung in Neu-Ruppin.
- 20) Friedrich Ludwig Emil Wilhelm Müller, Firma: R. Lechner's f. f. Universitäts-Buchhandlung in Wien.

Berlin, Weimar und Leipzig, den 12. September 1879.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Wilhelm Herz. Herm. Böhlau. Herm. Haessel.

Nichtamtlicher Theil.

Der russische Buchhandel und die russischen Preszverhältnisse.

Der russische Buchhandel ist kein geordnetes und gegliedertes Ganze, wie der deutsche. Er ist ein Handel, der betrieben wird, wie jeder andere Handel, der aber doch auch wieder seine Eigenthümlichkeiten hat, wie kein anderer. Entfernt von Russland, ist es dem Schreiber dieser Zeilen leider nicht möglich, bei dem Mangel an jeglichem Material den Gegenstand so ausführlich und systematisch zu behandeln, wie er möchte; der Leser muß daher schon mit dieser flüchtigen Skizze, niederge schrieben aus der Erinnerung an eine zwanzigjährige Praxis, vorlieb nehmen, sie bietet hoffentlich des Originellen und Unbekannten genug, um das Interesse des deutschen Lesers zu fesseln.

Ich greife zurück bis in die 30er und 40er Jahre dieses Jahrhunderts. Damals stand an der Spize des russischen Buchhandels der alte Smirdin, dessen Name sich auch in deutschen Conversationslexiken, in den Artikeln über russische Schriftsteller und Literatur findet. Seine für jene Zeit höchst bemerkenswerthe Thätigkeit, namentlich als Verleger der sogenannten russischen Classiker und der ersten tonangebenden Revuen, sichert ihm einen ehrenvollen

Platz in der Geschichte der russischen Literatur. Smirdin war kein gebildeter Mann, er stammte aus einer kleinen Stadt des Moskauer Gouvernements, und trat, mit mangelhaften Schulkenntnissen ausgerüstet, als Lehrling in einen Moskauer Buchladen, später kam er in das durch eine reichhaltige Leihbibliothek bekannte Geschäft von Blawilschtschikow in St. Petersburg, welches er nach dessen Tode übernahm, und hatte im Laufe der Zeit Gelegenheit, durch seine Verbindung und Bekanntschaft mit den damaligen Koryphäen der russischen Literatur: Puschkin, Shulowski, Polewoi, Ssenkowksi, Gretsch, Bulgarin u. A. seinen Gesichtskreis zu erweitern und die besten literarischen Producte herauszugeben. Es ist bekannt, daß z. B. Puschkin häufig Geld bei Smirdin borgte, um seine Kartsenschulden zu bezahlen; diese Anleihen wurden aber stets durch Dichtungen gedeckt. Smirdin zahlte für die damaligen Verhältnisse sehr gute Honorare, es ist nur schade, daß sich in seinem Nachlaß nicht die Geschäftsbücher vorhanden, aus denen sich genauere Daten darüber entnehmen ließen. Unbestritten ist, daß er an Puschkin bis zu einem Ducaten für die Zeile bezahlt hat. Kurz, trotzdem daß außer Smirdin auch damals schon ganz achtbare Firmen im russischen Buchhandel bestanden, war dieser doch so dominirend im

Sechsundvierzigster Jahrgang.

501